

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 50

**Illustration:** Zwischen zwei Stühlen  
**Autor:** Spira, Bil [Capra]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Fragen über Fragen

Lieber Nebelspalter  
Ich habe ein ganz grosses WAR-  
UM, etwas zu gross für die Warum-  
Ecke. Ich schicke es Dir trotzdem.  
Warum stören uns die verspray-

ten Betonwände und nicht die Re-  
klamen, die unsere Umgebung ver-  
unstalten? Warum stören uns ein-  
geschlagene Fensterscheiben, aber  
nicht die Auslagen, die sie zeigen  
und die unsere Seele unmerklich  
mehr kaputt machen, als eingeschla-  
gene Scheiben es offen tun?

Warum stört uns das falsch par-  
kierte Auto, aber nicht die Strasse,  
auf der es steht?

Warum stört uns Kinderlärm  
mehr als der Lärm der Baustelle  
nebenan?

Warum sagen wir, die Radikalität  
und Zerstörungslust gewisser Ju-  
gendlicher sei erschreckend, aber  
bei Planern und Erbauern von  
Atomkraftwerken oder Riesenauto-  
bahnen reden wir nicht von Un-  
verantwortlichkeit oder Haftpflicht  
für Schäden?

Warum fürchten wir uns mehr  
vor denen, die unseren grossen  
Wohlstand bedrohen, als vor den  
Zerstörern unseres Lebens und un-  
serer Zukunft?

Lieber Nebelspalter, ich kann das

wirklich nicht verstehen. Man sagt  
den Leuten sogar, wovon sie Angst  
haben sollten, wenn sie gute Bür-  
ger sein wollen. Wäre unsere Ge-  
sellschaft besorgt um den einzelnen,  
wären die Politiker vertrauens-  
würdig, wäre unser Leben nicht  
von Grund auf gefährdet, dann  
wäre ich auch von ganzem Herzen  
gegen alles, was zerstört. Aber  
heute bin ich allen dankbar, die  
Ausdruck geben für mein eigenes  
ohnmächtiges Unbehagen, für meine  
eigene ohnmächtige Angst, für  
meine eigene Hoffnungslosigkeit auf  
eine menschenwürdige Zukunft. Ich  
kann verstehen, dass Ohnmacht,  
Angst und Hoffnungslosigkeit sich  
nicht in einem netten Lächeln bei  
Verhandlungen mit (nie zuhörenden)  
nett lächelnden Politikern,  
denen die Wählerstimmen alles, das  
wirkliche Wohl der Bürger nichts  
bedeuten, ausdrückt. Ich fühle  
grösste Verzweiflung, wenn ich an  
die Zukunft von uns allen denke,  
und verstehe nicht, warum es nicht  
allen so geht.

Ich bin sehr glücklich, dass es  
Dich gibt, lieber Nebelspalter. Ich  
bin auch froh über die Artikel, die  
ganz und gar nicht mit meinen An-  
schauungen zusammenpassen. Auch  
sie lese ich. Manchmal mit Wut  
oder Ablehnung, aber trotzdem  
genau. *Irmgard Bauer, Zürich*

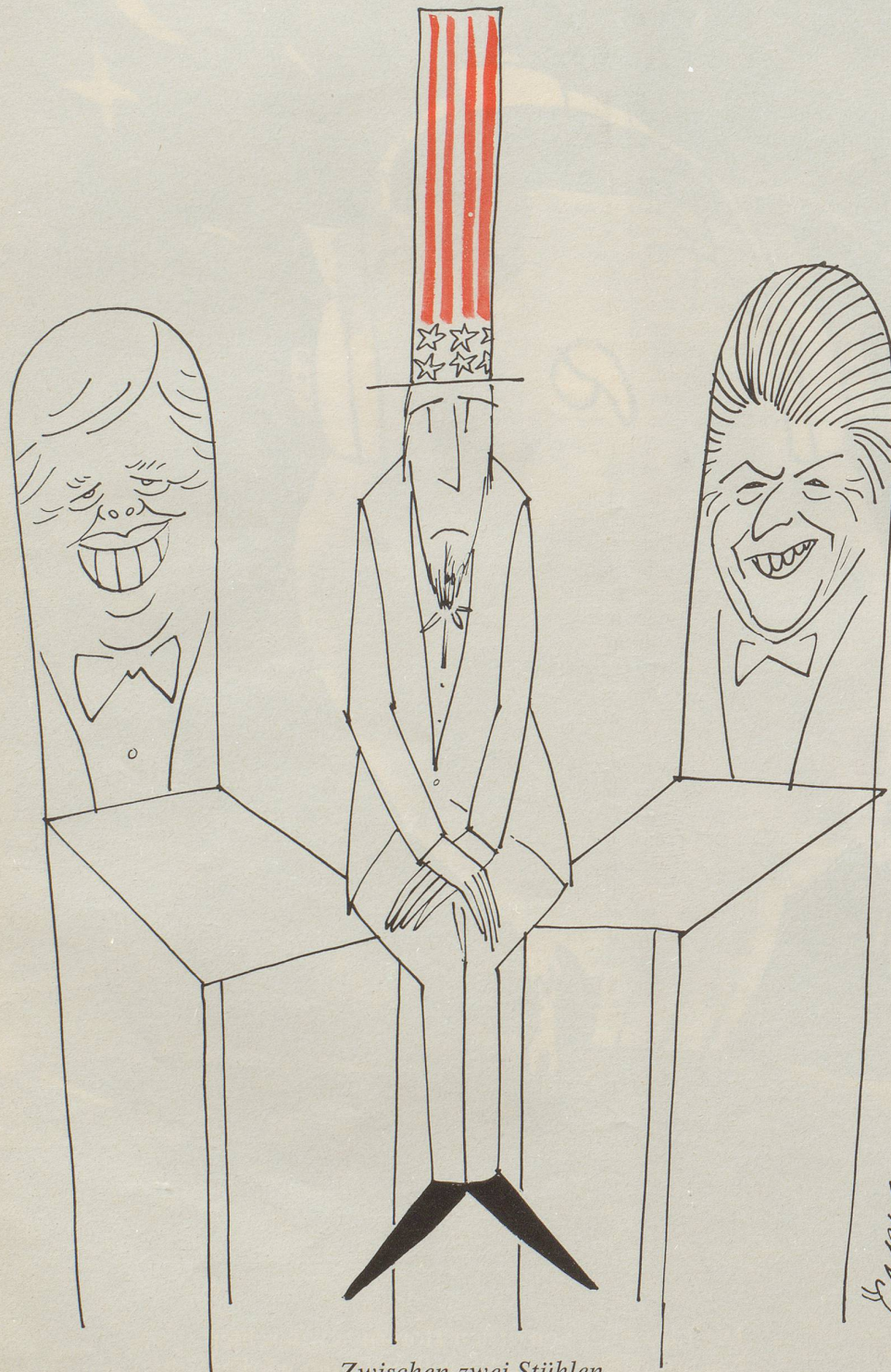
## Der digitale Mozart

Am 25. November verkündete ein  
deutscher Sprecher am Telefonradio  
folgendes Bockmist: Herbert von  
Karajan habe mit seinen Berliner  
Philharmonikern eine digitale «Zau-  
berflöte» geschaffen! Digitus heisst  
Finger, und dass man zum Flöten-  
spielen die Finger braucht, ist auch  
nicht neu. Im übrigen war ich bis-  
her der offenbar irrigen Meinung,  
ein gewisser Wolfgang Amadeus  
habe die «Zauberflöte» komponiert.  
Neben dem von unserer Schickeria  
als Halbgott verehrten Karajan  
scheint aber dieser Mozart nur noch  
ein Gartenzwerg zu sein. Ich wäre  
darum sehr froh, wenn mir ein er-  
leuchteter Fachmann in verständ-  
lichem Deutsch erklären könnte,  
was nun eigentlich der Herbert an  
der Zauberflöte herumgefingert hat,  
bis ein digitaler Mozart daraus  
wurde. *F. Kundert, Feldbach*

## Aus Nebis Gästebuch

Gerade weil ich nicht immer mit  
allen einverstanden bin, gefällt mir  
der Nebelspalter so gut, dass ich  
ihn als einzige Zeitschrift regel-  
mässig lese. Besten Dank.

*G. Oeschger, Wettingen*



*Zwischen zwei Stühlen*

*Capra*

**HOTEL**  
**savoy**  
**BERN**, Neuengasse 26  
Ihr Ziel Bern? Dann geruhsame Nacht im  
Savoy.  
Stadtzentrum (1 Min. vom Bahnhof),  
vollständig renoviert, grosse Zimmer mit  
WC, Dusche oder Bad, Telefon, Radio.  
Übernachtung mit Frühstück zu ver-  
nünftigen Preisen.  
Inhaber: R. Tanner  
Telefon 031/22 44 05, Telex 32445